

**Einkommenssteuer** | 08.12.2016 | Lesezeit 2 Min.

## „Es geht um hart erarbeitetes Geld“

*Das IW Köln plädiert für die Beseitigung der kalten Progression in der deutschen Einkommenssteuer, der nächste Schritt wäre ein Abbau des sogenannten Mittelstandsbauchs. Warum es richtig ist, die Steuerzahler zu entlasten, darüber hat der „iwd“ mit Clemens Fuest, dem Präsidenten des Münchener ifo Instituts, gesprochen.*

---

### **Herr Fuest, wenn Sie Bundesfinanzminister wären und die Einkommenssteuer reformieren dürften: Womit würden Sie anfangen?**

Ich würde einen sogenannten Tarif auf Rädern einführen, um die kalte Progression zu beseitigen. Denn sie bringt derzeit stetige Steuererhöhungen, ohne dass eine Diskussion in Parlament und Öffentlichkeit stattfindet. Wenn die Politik die Steuern erhöhen will, sollte sie dazu stehen, und das Parlament sollte zustimmen.

Beim Abbau des Mittelstandsbauchs geht es dagegen um die Lastenverteilung unter den Steuerzahlern - und wie diese gestaltet wird, ist eine politische Entscheidung. Ich würde den Mittelstandsbauch abflachen und die obere Proportionalzone mit 42 Prozent Steuersatz bei höheren Einkommen als heute beginnen lassen.

### **Sie haben berechnet, dass dies bei einem Jahreseinkommen von um die 80.000 Euro die größte prozentuale Entlastung brächte. Warum brauchen die Besserverdiener Steuergeschenke?**

Von einer Abflachung des Mittelstandsbauchs würden alle Steuerzahler profitieren.

Allerdings ist kaum zu vermeiden, dass die, die am meisten Steuern zahlen, auch am stärksten entlastet werden. Wenn man das begrenzen will, kann man den Grenzsteuersatz für höhere Einkommen anheben.

---

Die Frage ist, ob man lieber höhere Steuern und höhere Staatsausgaben hat oder von beidem weniger.

---

**Dieser Abbau des Mittelstandsbauchs bedeutet für den Staat bis zu 36 Milliarden Euro weniger Steuereinnahmen. Können wir uns das leisten?**

Letztlich geht es um die Frage, ob man lieber höhere Steuern und höhere Staatsausgaben hat oder von beidem weniger. Eine Orientierungslinie könnte die Forderung sein, dass die Steuerquote weder steigen noch sinken sollte. Wenn man die Steuerquote von 2014 als Basis nimmt und sie konstant hält, bestehen bis 2020 Entlastungsspielräume von knapp 20 Milliarden Euro. Wenn man darüber hinausgeht, muss man Ausgaben senken. Es ist wichtig, dass sich die Politik gelegentlich fragt, ob die vorhandenen Staatsausgaben einschließlich der vielen Subventionen wirklich nötig sind.

**Wäre der Bundesfinanzminister nicht besser beraten, erst die Schulden abzubauen - um für Zeiten steigender Zinsen gewappnet zu sein?**

Das Problem besteht darin, dass bei Haushaltsüberschüssen massiver politischer Druck entsteht, neue Ausgabenprogramme aufzulegen, die oft von zweifelhaftem Nutzen sind. Ein Beispiel ist die Rente mit 63. Da ist es besser, Steuern zu senken. Das sind keine Geschenke, denn es geht um Geld, das sich Steuerzahler hart erarbeitet haben.

## Studien

[ifo Institut: Die Beseitigung des Mittelstandsbauchs - Varianten und Kosten, Studie im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft \(INSM\), München, November](#)

2016

Martin Beznoska: Die Belastungs- und Aufkommenswirkungen der kalten Progression, IW policy paper 14/2016

## **Kalte Progression und Mittelstandsbauch**

### **Kalte Progression - was ist das?**

Die deutsche Einkommenssteuer ist progressiv, das heißt, die durchschnittliche Steuerbelastung steigt mit zunehmendem Einkommen: Wer 20.000 Euro zu versteuerndes Jahreseinkommen hat, führt davon 2016 einschließlich Solidaritätszuschlag 13,5 Prozent an den Staat ab, von 60.000 Euro Einkommen bekommt der Staat 29,6 Prozent. Erreicht wird das durch die im Einkommensbereich zwischen 8.652 und 53.665 Euro (Stand 2016) von 14 auf 42 Prozent steigenden Grenzsteuersätze: Dadurch wird jeder zusätzlich verdiente Euro stärker besteuert als der davor. Denn je höher das Einkommen, desto höher ist auch die finanzielle und damit steuerliche Leistungsfähigkeit.

**Als kalte Progression bezeichnet man jenen Anstieg der Steuerlast, der allein auf die Inflation, aber nicht auf einen Anstieg der steuerlichen Leistungsfähigkeit zurückzuführen ist.**

Wenn beispielsweise eine Lohnerhöhung ausschließlich den allgemeinen Preisanstieg ausgleicht, nimmt die Kaufkraft des Einkommens nicht zu, der Steuerpflichtige kann sich also gar nicht mehr leisten. Trotzdem rutscht er in höhere Progressionsbereiche und seine Grenz- sowie Durchschnittssteuerbelastung steigen.

### **Mittelstandsbauch - was ist das?**

Die Progression der Einkommenssteuer wird durch den Anstieg des Grenzsteuersatzes

mit zunehmendem Einkommen erreicht. Unglücklicherweise verläuft der hiesige Steuertarif nach mehreren Reformen ausgerechnet im Bereich der niedrigen Einkommen knapp über dem Grundfreibetrag von 8.652 Euro (Stand 2016) besonders steil und flacht erst an der Grenze der sogenannten ersten Progressionszone von 13.669 Euro wieder ab. Dadurch formt die Steuertarifkurve den berühmten „Mittelstandsbauch“ – der genaugenommen eine Mittelstandsecke ist. In diesem unteren Einkommensbereich steigt die Durchschnittssteuerlast also besonders schnell. Das wird nicht nur von vielen Menschen als ungerecht empfunden, sondern es dämpft auch den Arbeitsanreiz gerade für Geringverdiener. Ein Abbau des Mittelstandsbauchs würde alle mittleren Einkommen steuerlich entlasten.

**Im Interview: Clemens Fuest** *Präsident des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München*



### **Kernaussagen in Kürze:**

- Der Leiter des ifo Instituts plädiert für eine Reform der Einkommenssteuer, die alle Steuerzahler entlastet.
- Ganz oben auf der Agenda seiner Vorschläge steht die Beseitigung der kalten Progression, gefolgt vom Abbau des Mittelstandsbauchs im Steuertarif.
- Mit einer solchen Reform ließe sich die Steuerquote konstant halten, also das Verhältnis des Steueraufkommens zum Bruttoinlandsprodukt.